

Konservativer Regulierer

Neuer Binnenmarktkommissar will Finanzmärkte stärker kontrollieren

Von Werner Baisien

FR 15.01.10

BRÜSSEL. Aufatmen im Europäischen Parlament: Nach Jahren des Stillstandes, den die Abgeordneten dem noch amtierenden EU-Binnenmarktkommissar Charly McCreevy vorwerfen, erklärte dessen designierter Nachfolger, wie er sich eine schärfere Kontrolle der Finanzmärkte vorstellt.

Auch deshalb überzeugte der Franzose Michel Barnier die maßgeblichen Fraktionen, als er den Abgeordneten Rede und Antwort stand. Bloß britische Parlamentarier äußerten sich mit Blick auf den Finanzplatz London besorgt. Frankreichs Staatschef Nicolas

Sarkozy hatte die Aussicht, dass sein Parteifreund die britische Finanzmetropole kontrollieren soll, als Sieg über Großbritannien gefeiert. „Kein Markt, kein Finanzakteur, kein Produkt und keine Region sollten sich Regulierung und wirksamer Aufsicht entziehen können“, betonte Barnier. Die Märkte müssten im Dienst der Menschen stehen und neue Krisen verhindert werden.

Der Konservative signalisierte, er wolle „keine Befehle aus Paris,

London oder Berlin entgegennehmen“. Mit neuen Gesetzen will er den Derivatemärkten beikommen sowie für Eigenkapital- und Bonifregeln bei Banken sorgen. Prüfen will der Franzose eine Transaktionssteuer, um Banken an den Kosten der Finanzkrise zu beteiligen.

Die sozialdemokratische Abgeordnete Evelyne Gebhardt würdigte die „klare politische Vision“ Barniers und hob hervor, dass er die Anerkennung von Berufsabschlüssen in der Union voranbringen will. Ihr CDU-Kollege Andreas Schwab fasste seinen Eindruck so zusammen: „Barnier schiebt Binnenmarkt und Finanzmarktregulierung an.“